

Deutsch





Schularbeiten
Wimmer Richard
2. Kl. A. 1961/62

Nr. 12

 ges. gesch. 

4. Oktober 1961

1. Schularbeit

Zwei tapferer Bäckersjungen

Arbeitsplan 1961/62

Z.	Datum	Thema	Noten		Unterschrift
			A	F	
1	4.10.1961.	Nachverzählung	2	2	Frau Kimmig
2	8.11.1961.	Inhaltsangabe	3	2	Frau Kimmig
3	6.12.1961.	Ergebnisbericht	2	2	Frau Kimmig
4	24.1.1962	Sachbericht	1	1	Frau Kimmig
5	28.2.1962	Beschreibung	2	1	Frau Kimmig
6	28.3.1962	Bildbeschreibung	2	1	Frau Kimmig
7	2.5.1962	Mein Lieblingsplatzchen	1	1	Frau Kimmig
8	30.5.1962	Warum ich den Wald so liebe	1	2	Frau Kimmig

4. Oktober 1961

1. Schularbeit

Zwei tapfere Bäckerejungen
(Kocherzählung)

In einer mittelalterlichen Stadt lebten zwei Bäckerejungen, die sehr lebhaft waren. Sie mußten jeden Tag im Morgenrauschen die Semmeln austragen. Einmal waren sie früher fertig. Sie ^{Zw. 34f.} Schlichen sich auf die Stadtmauer, banden dem schlafenden Turmwächter seine Tür ~~zu~~ zu und verklebten die Fluglöcher der danebenstehenden Bienenkörbe. Auf einmal hörten sie vom Fluß her ^{Hör} geräusche. Sie sahen ¹ wie Ritter aus ihren Booten stiegen. Aber ^{50f.} zum läuten der Sturmglocken war keine Zeit mehr. Da warfen sie einfach die Bienenkörbe über die Stadtmauer. Zuerst glaubten ~~da~~ die Ritter, es wären Steine, doch als sie sahen, daß es nur Wroh war, zerrieben sie die Körbe mit ihren Lanzens und Schwertern. Da kamen Tausende von Bienen heraus, schlüpfen ihnen unter die Rüstung und stachen sie

wie wild. Die Ritter ^{348.} riß sich Rüstungs-
teile vom Körper und sprangen in den
Fluß. Als dann doch die Sturmglöcke
geläutet wurde und die halbangezogenen
Bürger auf die Stadtmauer kamen, sahen
sie nur mehr die flüchtenden Ritter in
ihren Booten am Fluß weiben.

Als Dank ließ der Bürgermeister
zwei Bäckertuben in die Pforten des
Stadtdores schneiden.

Arbeit:

gut/2

Form:

Verbesserung

11. 10. 1961.

schleichen - schlich - geschlichen;
das Gewächs - die Gewächse - vorausschen;
läuten - zum Läuten, singen - zum Singen,
gehen - zum Gehen, laufen - zum Laufen,
spielen - zum Spielen;
zerhieben sie die Körbe mit ihren Schwertern
reiben - riß - gerissen;
in die Pforten des Stadtdores schneiden.

Gos.

8. ~~November~~ 1961

2. Schularbeit

Des Sängers Fluch (Inhaltsangabe)

Es steht ein Schloß majestätisch auf einem Berg. Es ist von blühenden Gärten umgeben. Doch der König ist in Wüterich und sinnt nur auf Raube und Krieg.

> Es ziehen 2 Sängern den Pfad zur Burg hinauf. Der Ältere mit der Harfe in der Hand sitzt auf dem Pferd, ^{das} daß von einem Jüngling geleitet wird. < Sie wollen dem König zur Güte mahnen. ^{303.}

Sie kommen vor des Königs Thron. Sie singen so lieblich und so ergreifend, ^{Mär. d. 9. Jhr. 1083.} so daß den Rittern warm ums Herz wird. Die Königin erweist ihnen ihre Gunst und wirft dem Jüngling die Rose von ihrer Brust zu. Doch die Leuchten des Königs Augen vor Haß und Eifersucht auf und er schleudert sein Schwert in des Jünglings Brust. Als das Blut aus des Jünglings Brust quillt, flüchten die Diener und Ritter in panischer Angst aus dem Saal. !

Der Alte bindet seinen Sohn auf das Ross und verläßt das Schloß. Daß Doch for dem !

Schloßtor bleibt er nochmals stehen. Er zer-
schmettert die Harfe auf tausend Stücke. Dann
! flucht er dem Schloß, daß es einstürze, dem
!! Garten, daß er verdorre, dem König, daß er
vergessen werde. Dreimal (erfo) erfüllt sich
der Fluch, das Schloß stürzt zusammen, der
Garten verdorrt und der König ist vergessen.
So hat sich der Fluch erfüllt.

befriedigend / 2

R!!

Verbesserung

Es ziehen 2 Söinger den Pfad zur Burg hinauf.
Der ältere, mit der Harfe in der Hand, sitzt
auf dem Pferd, das von einem Jüngling
geleitet wird;
zur Güte mahnen, zur Güte erziehen;
erzweifelnd, ermahnend, ernennend,
verzeihend, verlaufend, versuchend,
vergehend, erlassend.

Go.

6. Dezember 1961.

3. Schularbeit

Ein lustiges Erlebnis

Im Sommer war bei uns einmal eine bekannte Frau, die sich vor Mäusen sehr fürchtete. Wir haben ein liebes Katzen, ^{das} das eine brave Mäusejägerin ist.

Als wir einmal beim Abendessen waren, war die Bekannte beim Fenster. Da wir das Fenster offen hatten, sprang unsere Katze auf Fensterbuehle, ^{sie} sie hatte eine Maus im Maul. Ich sah sie, doch ich sagte nichts. Da legte die Katze die Maus hin und de miaute. Ich ging zum Fenster und zog die eine Fensterlafel ein wenig auf. Da holte sich Mirka die Maus und wollte hereinschlüpfen. Da machte mir der Vater ein Zeichen, daß ich das Fenster zumachen solle. Dabei zwickte ich die Katze ein und sie wollte die Maus fallen lassen, aber sie zwängte sich doch durch und sprang auf den Tisch. Da sah sie unsere Bekannte und schrie vor Angst auf. Dadurch erschrak die Katze und sprang auf den Fußboden. Meine Mutter warf sie jetzt hinaus und die Katze ging in den Garten und fraß die Maus auf.

Die Frau zitterte noch immer wie Espenlaub^o
und sie aß auch nichts mehr. Wir lachten alle
darüber^o und die Katze schmunzelte dazu.

que/2

Verbesserung

ein liebes Kätzchen, das eine brave Mäusejägerin
ist.

Da wir das Fenster offen hatten, sprang
unsere Katze auf Fensterbrett, sie hatte eine
Maus im Maul.

ges.

24. Jänner 1962.

4. Schularbeit

Wir basteln einen Wandkalender
(Sachbericht)

Als Material brauche ich 3 mm
Sperrholz, eine Schraube mit Mutter und
Zeichenpapier. Als Werkzeug brauche ich
nur eine Laubsägegarnitur, Säge und
Schmirgelpapier.

Zuerst wird das Wandbrettchen
aufgezeichnet und mit der Laubsäge aus-
geschnitten. Oben wird ein Schlitz für das
Jahresrad ~~ausgesägt~~. Nun wird das Kalender-
kästchen auf das Sperrholz gezeichnet.
Es wird aus 5 Teilen gemacht. Die Höhe be-
trägt 5 cm, die Breite 5 cm und die Tiefe 3 cm.
Es wird ^{10 B.} nach dem Aussägen fein abge-
schmirgelt und mit „VHU“ auf das Wand-
brettchen geleimt. Jetzt wird das Jahres-
rad ausgesägt und mit den Jahres-
zahlen beklebt. Nun wird es mit einer
Schraube und Mutter beweglich befestigt.
Die 31 Tageskarten, 7 Wochentagskarten und
12 Monatskarten werden aus Zeichenpapier
ausgeschnitten. Die Wochentagskarten

sind größer als die Tageskarten. Die Monats:
karten sind am größten. Nun werden sie mit
den Ziffern eines alten Kalenders beklebt.
Jetzt werden alle Holzteile noch einmal nach:
gehörig eingetunkt und mit farblosem Lack 2-mal
gestrichen. Die Arbeitszeit beträgt 6 Stunden.

sehr gut / 1

Verbesserung

ausrücken - nach dem Ausrücken,
essen - nach dem Essen,
gehen - nach dem Gehen,
schreiben - nach dem Schreiben,
singen - nach dem Singen
kochen - nach dem Kochen,
basteln - nach dem Basteln,
ausschneiden - nach dem Ausschneiden;
laufen - nach dem Laufen,
fahren - nach dem Fahren.

gef.

28. Februar 1962

5. Schularbeit

Unsere Wohnung. (Beschreibung)

Unsere Wohnung ist in Ötz 34 Post Mühlendorf b. Spitz a. d. Donau. Die Wohnung ist ebenerdig und nordseitig.

In die Wohnung kommt man über 2 Stufen in ^{die} Veranda und von dort wieder über 2 Stufen in das Wohnzimmer. Die Wohnung besteht aus der Veranda, dem Wohnzimmer, der Küche und dem Schlafzimmer. Die Veranda ist fast ganz aus Glas und ist mit einem Sofa, einem Tisch und einigen Sesseln eingerichtet. Im Wohnzimmer ist ein Kleiderrechen, ein Bücherkasten und eine Motore mit Aufsatz. Vom Wohnzimmer kommt man in die Küche und in das WC. Im Schlafzimmer sind 3 Betten und 2 Kisten. Unser Hauptraum ist die Küche von der Küche kommt man durch 2 Türen in das Schlafzimmer und in das Wohnzimmer. In der Küche sind 2 Fenster. Durch ein Fenster sieht man die Kirche, durch das andere sieht man

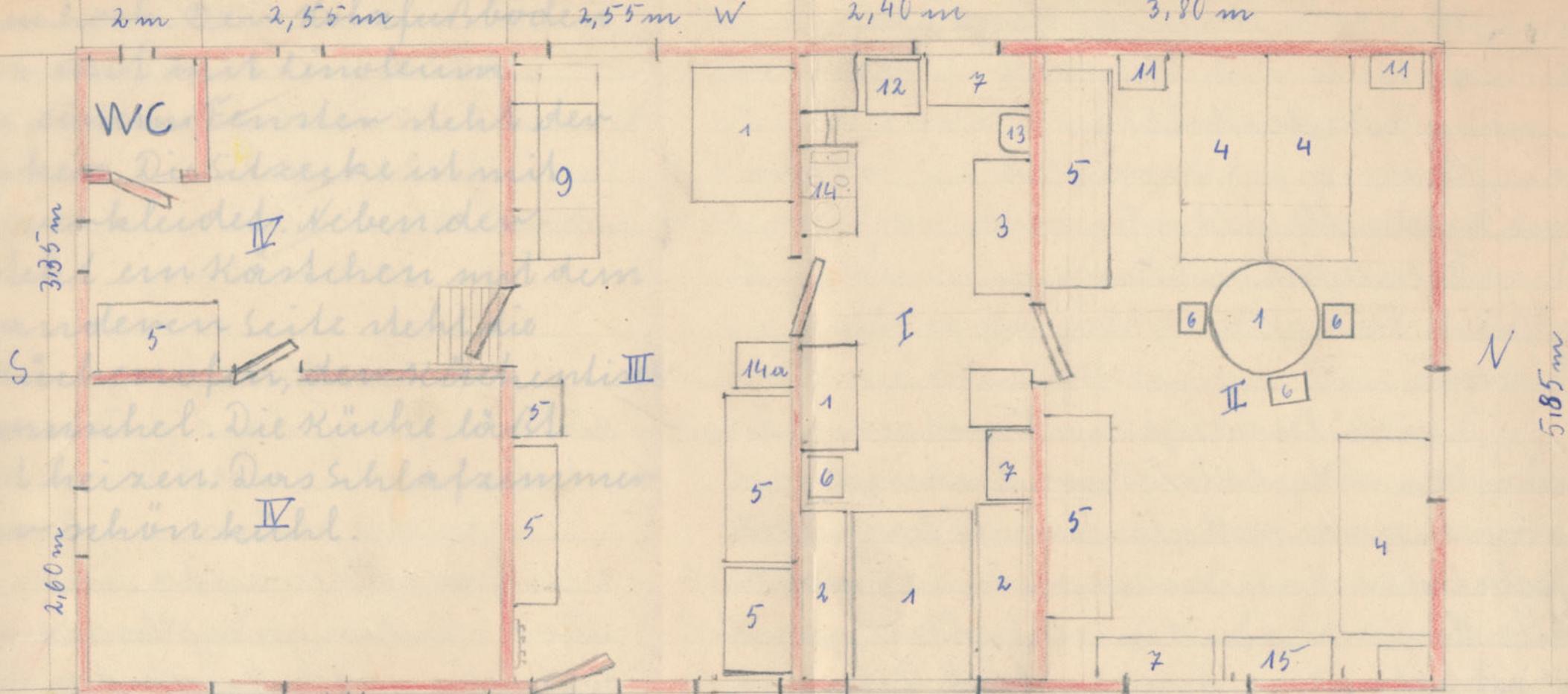
den Wald. Die Küche ist 2,40 m breit, 5,85 m lang und 2,40 m hoch. Der Holzfußboden ist nicht ganz mit ~~mit~~ Linoleum belegt. Bei dem einem Fenster steht der Tisch mit 2 Bänken. Die Sitzecke ist mit schönem Holz verkleidet. Neben dem einem Bank steht ein Kästchen mit dem Radio. ^{An} In der anderen Seite steht die Kredenz, der Küchenofen, der Küchentisch und die Wandmuschel. Die Küche läßt sich sehr leicht heizen. Das Schlafzimmer ist im Sommer schön kühl.

gut

Verbesserung

Im Wohnzimmer befindet sich ein Kleider-
rechen, ein Bücherkasten und eine
Atomare mit Aufsatz.
das andere, die anderen;
An der anderen Seite steht die Kredenz.

gut



- 1 Tisch
- 2 Bank
- 3 Kredenz
- 4 Bett
- 5 Kasten
- 6 Sessel
- 7 Kästchen
- 8 Kiste
- 9 Altkommode mit Aufsatz
- 10 Sofa
- 11 Nachtkästchen
- 12 Waschtisch
- 13 Wasserleitung
- 14 Ofen, 14a E-Ofen
- 15 Psyche

bravo!

Maßstab: 1:50

28. März 1962

6. Schularbeit

in einem Alpenort
(Bildbeschreibung)

Das Bild zeigt ein Tiroler Dorf mit seinem Marktplatz. Der Marktplatz ist von Tiroler Männern bekannt. Die Giebel der Häuser springen weit vor. Alle Häuser sind mit Latten gedeckt und mit Steinen beschwert. Drei Häuser haben einen Holzbalkon. Rechts steht das Gasthaus „Zur blauen Stern“. Das Schild ist ein schmiedeeisener (Bl.) blauer Stern. Das Haus hat zwei Erker. Am Ende des Dorfes steht eine Kirche mit einem spitzen Turm. Im Hintergrund sind einige Almen. Den Abschluß bilden die sneebedeckten Ötztaler Alpen.

In der Mitte des Vordergrundes ist ein kleiner Hirt, der seine Geißeln heimtreibt. Er hat eine Feder auf dem Hut und bläst auf seinem Horn. Rechts im Vordergrund kommt ein

Garnspäßer mit seinem Hund nach Hause.
Er wird vom Wirt und der Kellnerin
freundlich erwartet. Vor dem Gasthaus
sehen zwei Tiroler mit ihrem
Führer. Sie besprechen gerade eine
Bergwanderung. Links steht eine
Menschengruppe in Tiroler Tracht.
Sie haben breite Hüte, und die Männer
haben Lodenröcke an. Eine Frau hat
einen großen Regenschirm.

Links von der Bildmitte ist ein
Heiligenbrunnen, indem zwei
Mädchen ihre Wäsche schwenken.
Einige Hirten treiben Rinder auf
den Marktplatz. ^{3 B.} Der Hirtenhund
umkreist die Herde. Der Herde folgt
ein beladener Karrenwagen.

Mir gefällt die Gegend, die das Bild
zeigt, sehr gut.

gut / 1

Verbesserung

Der Marktplatz ist von Tiroler Häusern begrenzt.
Alle Häuser sind mit Läden gedeckt;
ein schmedeiserener blauer Stern.
Der Hirtenhund umkreist die Herde; der

Hund umkreist seinen Herrn; die Katze
umkreist die Maus.

g.

2. Mai 1962

7. Schularbeit

Mein Lieblingsplätzchen

Mein Lieblingsplätzchen ist der Esstisch in der Küche. Der Tisch steht beim Fenster, durch das man den Garten, Felder und die Kirche sieht. Die Tischplatte ist mit schönem Holz verkleidet. Eine Bank ist mit einer Decke belegt. Zum Basteln lege ich mir immer eine Holzplatte auf den Tisch. Ich habe schon sehr viel gebastelt, doch mein schönstes Stück ist ein Luftschiff aus abgebrannten Zündhölzern. Es ist mir sehr gut gelungen und hängt jetzt über dem Tisch. Auch einen Segelflieger habe ich doch schon gebaut. Ich bin sehr viel allein, nur meine Katzent ist manchmal bei mir. Sie liegt dann auf dem Radio oder sitzt bei mir und schaut beim Basteln zu. Im Winter habe ich es schön warm, doch im Sommer bin ich immer im Garten. Er ist

mein zweites Lieblingsplätzchen.
In einem stillen Winkel habe ich mir
ein Steinbecken eingegraben und
zu einer Kugelwänke ausgebaut.
Dort kann ich die Kugel schön be-
obachten. Auch sonst wird mir im
Garten nie langweilig.

Solange ich zu Hause bin, werden
das meine Lieblingsplätze sein.

sehr gut /

30.5.1962

8. Schularbeit

Warum ich den Wald so liebe

Ich wohne nahe beim Wald. Immer wenn ich Zeit habe und wenn schönes Wetter ist, gehe ich in den Wald. Es ist Nadelwald und nur manchmal steht ein Laubbaum. Im Frühling blühen besonders viele Blumen. Dann gehe ich manchmal mit unseren Wienern in den Wald und sie freuen sich über die vielen (Blumen) Himmelschlüssel und Gänseblümchen. Im Sommer gehe ^{ich} manchmal Schwammern suchen. Ich kenne sie schon gut und bringe nur mehr erdweiche Schwämme nach Hause. Mutti kocht mir dann immer eine gute Schwammenbröde die ich sehr gerne mag. Auch Zapfen hole ich manchmal. Wenn ich Walderdbeeren oder andere Beeren finde, freue ich mich sehr. Die Walderdbeeren sind auch viel besser als die Gartenerdbeeren. Besonders wenn es im Sommer sehr heiß ist, gehe ich gerne in den Wald. Es ist dort sehr kühl

und auch die Luft ist sehr wüszig.

Die Städter lieben den Wald wegen seiner großen Ruhe.

Im Herbst verfärbt sich der Wald in alle Farben. Es sind so schöne Farben, wie sie ein Maler nie malen könnte. Doch die Pracht dauert nicht lange und das gefärbte Laub fällt bald von den Bäumen. ~~Im~~ Im Winter, wenn alles verschneit ist, haben es die Tiere sehr schwer. Sie finden nur wenig Futter und der ~~Für~~ Winter muß sie füttern.

Ich bin glücklich, daß es in meinem Heimat so viel Wald gibt.

sehr gut / 2